

THEATERFREQUENZEN IN GEFAHR

Weltfunkkonferenz entscheidet über Frequenzen für drahtlose Mikrofone

Auftritt der Pop-Rock-Gruppe CHEAK!
Sie unterstützt die APWPT.

Fotos: SOS – Save Our Spectrum.

Berlin. Für Tontechniker sind es zwei magische Zahlen: 470 und 694 Megahertz (MHz). In diesem Frequenzband liegen die sogenannten Kulturfrequenzen (auch „Theaterfrequenzen“ genannt), die für drahtlose Produktionsmittel auf und hinter Bühnen benutzt werden.

Ob Funkmikrofone, In-Ear-Systeme, Talkback-Systeme sowie Audio-Links: Viele davon sind auf das UHF-Spektrum zwischen 470 und 694 MHz angewiesen. Das hat physikalische Gründe. Im UHF-Spektrum gibt es keinen störenden Körperinfluss während eines Auftritts. Die Funkwellen können Bühnenaufbauten durchdringen. Und es sind Tourneen durch Europa mit dem eigenen Tonequipment möglich. Denn das UHF-Spektrum wird auf dem ganzen Kontinent für Theater, Musicals, Shows, aber auch andere Veranstaltungen wie Messen oder kirchliche Prozessionen genutzt. Das Band teilen sich übrigens insgesamt vier Nutzergruppen in friedlicher Koexistenz: Neben den Theatern sind das der Rundfunk für die terrestrische Fernsehübertragung, die Radioastronomie und der Wetterdienst. Seit Jahrzehnten klappt das wunderbar.

Manch einer wird sich erinnern, dass das Frequenzspektrum früher größer war. Seit 2010 haben wir zweimal große Frequenzverluste an den Mobilfunk erlebt. Den Theatern wurden im Rahmen der „Digitalen Dividende 1“ und der „Digitalen Dividende 2“ ganze 168 MHz an Spektrum weggenommen. Das Ergebnis: Der Mobilfunk hat heute sehr viel Spektrum, das er gar nicht nutzt oder braucht. Doch nun droht noch mehr Ungemach. Die Theaterfrequenzen sind nur bis zum Jahr 2030 gesichert. Was passiert danach? Frequenzen machen nicht an Ländergrenzen halt, deshalb wird über solche Fragen international beraten. Alle vier Jahre tagt die Weltfunkkonferenz. Während der nächsten Konferenz im Jahr 2023 in Dubai geht es auch um die Zukunft der Theaterfrequenzen. Sie könnten neu vergeben werden. Der Mobilfunk hat ebenso Interesse an dem Bereich angemeldet wie die Sicherheitsbehörden und das Militär. Natürlich verunsichert das die Kulturbranche: Müssen wir nach 2030 unsere Tonanlagen wegwerfen? Kann man guten Gewissens jetzt noch Mikrofone usw. kaufen?

Deutsche Position kommt 2022

Nun kann man sagen, bis zur Weltfunkkonferenz 2023 ist es noch viel Zeit. Allerdings werden schon 2022 die einzelnen Länder ihre Positionen festlegen, darunter auch Deutschland. Deshalb gibt es eine „Nationale Vorbereitungsgruppe“, an der neben dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur auch die Bundesnetzagentur beteiligt ist. Für die Theaterfrequenzen streiten dort, neben den Mikrofonherstellern, zwei Nutzergruppen: Der APWPT (Association of Professional Wireless Production Technologies e. V.) und „SOS – Save Our Spectrum“. Ziel ist es, die



Frequenzen für Bühnen und Theater zu erhalten. Denn nach der Pandemie darf es nicht erneut zu einem herben Schlag gegen Künstlerinnen, Künstler und die vielen Ehrenamtlichen kommen. Politischen Druck übt darüber hinaus auch die neu gegründete Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen aus. Geführt wird diese Gruppe von Verbänden und Institutionen vom ZVEI e. V. – Verband der Elektro- und Digitalindustrie.

Die Allianz setzt sich für die Sicherung des Spektrums im Bereich 470 bis 694 MHz auch über 2030 ein, um die Zukunft der terrestrischen Rundfunk- und Hörfunkverbreitung sowie die Aufrechterhaltung von Kulturveranstaltungen zu ermöglichen. Der Mobilfunk, heißt es, habe schon genug Frequenzen. Der Mobilfunk will die UHF-Frequenzen trotzdem haben. Das wäre praktisch: Dann müsste er sein Netz nicht ausbauen. Genau das sollte er aber tun. Noch unter der alten Bundesregierung wurde deshalb eine Mobilfunk-Infrastrukturgesellschaft (MIG) gegründet. Sie soll die Versorgungsprobleme speziell auf dem Land lösen. Den Ausbau der Mobilfunk- und Glasfaserinfrastruktur fördert der Staat mit 2,1 Milliarden Euro. Bald gibt es flächendeckend schnelles Internet und keine Funklöcher mehr. Und das funktioniert ohne den Diebstahl der Theaterfrequenzen! Im Ergebnis haben die Mobilfunkkonzerne bereits alle Hilfen bekommen, die sie benötigen. Ein Absterben der Kulturlandschaft wäre indes unverantwortlich.

Unterstützung aus der Politik

„Die Frequenzen sind für den Rundfunk und die Kulturwirtschaft überlebenswichtig“, schrieben im Dezember 2020 sechs Bundestagsabgeordnete von SPD, Grünen, FDP und Linken in einem Gastbeitrag bei „netzpolitik“. Darin hieß es unter anderem: „Ein weiteres Ungleichgewicht zwischen Kultur und Mobilfunk gilt es zu verhindern. Für den Mobilfunk wäre das UHF-Band nur eine marginale Zugabe an Übertragungskapazität. Dagegen sind Kultur und terrestrischer Rundfunk

auf das Spektrum dringend angewiesen. Es hat technische Eigenschaften, die andere Frequenzbereiche nicht vorweisen können.“ Das zeigt, dass die Gefahr im politischen Sektor erkannt ist. Es gilt aber, weiter Druck auf die Entscheidungsträger zu machen. Das tut vor allem die Initiative SOS (www.sos-save-our-spectrum.org), die auf ihrer Webseite leicht verständliche Erläuterungen und ein Video zu dem Thema bereithält. Auch über Newsletter und auf Twitter informiert SOS (@SaveOurSpectrum). Für Hinweise und Fragen sind die dort Aktiven immer dankbar und offen. Nur gemeinsam können die Theaterfrequenzen langfristig gesichert werden. ■

Jochen Zenthöfer

Association of Professional Wireless Production Technologies e. V.



APWPT ist ein internationaler Verband, der die Interessen der Nutzer und Hersteller drahtloser Produktionsmittel vertritt.

Schwerpunkt der Arbeit sind Frequenzbedarf, Frequenznutzung und Frequenzpolitik. Der APWPT e.V. hat seinen Sitz in Berlin.

E-Mail: office@apwpt.org

